



Jahresbericht 2013



Archäologie 7



Denkmalpflege 11



Kantonsbibliothek Vadiana 15



Kulturförderung 19



Staatsarchiv 23

Im Auf und Ab zu neuen Ufern

Zum einen hinterlässt das Entlastungsprogramm 2013 Spuren in der kantonalen Pflege und Förderung von Kultur. Zum anderen hat das Amt für Kultur 2013 bedeutende Entwicklungen weitergeführt, die den Rückblick verbunden mit dem Ausblick vielversprechend ausfallen lassen. Im 2014 werden mehrere jahrzehntealte Bestrebungen erfüllt; es kann zu neuen Ufern aufgebrochen werden. Mit diesem Büchlein laden das Amt für Kultur und seine Abteilungen zu einem Rundgang durch das zeitgenössische Kunstschaffen und das kulturelle Erbe ein, das 2013 durch den Kanton gesichert, gepflegt, gefördert und vermittelt wurde. Ebenso erlaubt es Einblicke in das Sichern, Erschliessen und Bereitstellen von Informationen. Ein Kurzbericht von A bis Z.

A wie Archäologie

Die Bevölkerung kann seit anfangs 2014 in der neuen Ausstellung der Kantonsarchäologie im Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen die frühe Geschichte im Kanton mitverfolgen. Nach langjährigen Bemühungen ist es gelungen, die Erkenntnisse der Kantonsarchäologie dauerhaft zu erzählen und zu vermitteln. Ein «Fenster zur Kantonsarchäologie» mit aktuellen Funden und Erkenntnissen wird auch in anderen Museen des Kantons gezeigt. Den Auftakt machen archäologische Funde aus der Kathedrale St.Gallen, welche dem Kanton jahrzehntelang vorenthalten und nun zurückgeführt wurden. In Kempraten ist 2013 zudem die erste, überzeugende Publikation der neuen Reihe «Archäologie im Kanton St.Gallen» präsentiert worden.

B wie Bibliothek

Die Kantonsbibliothek Vadiana bietet seit März 2013 der ganzen Bevölkerung im Kanton über eMedienSG von zu Hause aus, elektronisch und kostenlos, Zugriff auf über 2000 Zeitschriften und Zeitungen aus aller Welt sowie auf wissenschaftliche Publikationen und Datenbanken. Unter der neuen Leitung von Dr. Sonia Abun-Nasr, die im November auf den langjährigen Kantonsbibliothekar Dr. Cornel Dora folgte, wird die Kantonsbibliothek 2014 zudem ein jahrzehntealtes Bestreben in die Tat umsetzen: sie wird in der neuen Bibliothek Hauptpost einen Teil ihres reichhaltigen Medienbestands in Freihandaufstellung präsentieren. Die Bibliothek Hauptpost bildet, wenn auch vorerst provisorisch, einen wichtigen Schritt hin zu einer zeitgemässen Kantons- und Stadtbibliothek. Seit 2014 ist das neue st.gallische Bibliotheksgesetz rechtsgültig, das die bibliothekarische Grundversorgung neu als Pflichtaufgabe vorschreibt und eine kantonale Bibliotheksstrategie fordert.

D wie Denkmalpflege

Interessierten steht seit 2013 ein neues Merkblatt zur Verfügung, das den Umgang mit energetischen Fragen zu Kulturobjekten erläutert. Die Denkmalpflege war zudem mit der Umsetzung des Inventars der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS)

befasst, das in vielen Gemeinden intensive Interessenabwägungen notwendig macht. Darüber hinaus stehen in der Denkmalpflege Aufgabenklärungen zwischen Kanton und Gemeinden an – sowohl im Rahmen der Arbeiten für das neue Planungs- und Baugesetz als auch des Entlastungsprogramms.

K wie Kulturförderung:

Finanzielle Kürzungen brachte das Jahr auch für die Kulturförderung mit sich. Einer langjährigen Mitarbeiterin musste gekündigt werden, die Schwerpunktinstitutionen Klangwelt und Lokremise sowie kleinere Projekte, Ausstellungen und Aufführungen erhalten geringere Beiträge. Das interessante Programm im Kulturraum am Klosterplatz erlebte mit der Ausstellung zum Gedenken an Niklaus Meienberg einen besonderen Höhepunkt. Die Kulturförderung war ansonsten geprägt von den Arbeiten in den regionalen Plattformen und an den kantonalen Schwerpunkten: die Arbeiten an den neuen Museen für Schloss und Städtli Werdenberg sowie an der Projektierung des Klanghaus Toggenburg schritten planmässig voran. Die regionalen Kulturförderorganisationen haben ihre Stärken gepflegt: Südkultur etwa hat mit dem Roten Nagel für die Baukultur sensibilisiert.

S wie Staatsarchiv

Mit der Ausstellung «St.Gallen à la carte» im Kulturraum am Klosterplatz macht das Staatsarchiv der Bevölkerung die reichhaltige Karten- und Plansammlung zugänglich, die während der vergangenen Jahre erschlossen wurde. Im Kerngeschäft der Aktenführung und Archivierung wurden langjährige Vorarbeiten abgeschlossen: 2014 werden die ersten Verwaltungsstellen ausschliesslich elektronisch archivieren.

Z wie Zukunft

2014 ist ein Jahr voller lange erarbeiteter Neuerungen: Die Archäologie präsentiert ihre Erkenntnisse zeitgemäss, die Kantonsbibliothek rückt ins Zentrum der Kantonshauptstadt, in Werdenberg eröffnet eine neue Dauerausstellung und die Arbeiten für eine kantonale Bibliotheksstrategie sind im vollen Gang. Das alles ist auch massgeblich den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Amt für Kultur zu verdanken. Sie haben durch die Bearbeitung von Gesuchen um finanzielle Beiträge zu einem vielfältigen kulturellen Angebot im Kanton beigetragen. Sie haben aus hunderten von Kubikmetern Erde Erkenntnisse über die frühe Geschichte gewonnen, durch das Erschliessen von rund 120 Laufmetern Akten bedeutende Informationen gesichert. Sie haben durch das Prüfen von rund 160 Subventionsgesuchen die Pflege von Baudenkmalern unterstützt. Sie haben über 10'000 Bücher und elektronische Dokumente an Bibliotheksnutzende ausgeliehen. Und sie haben initiativ und engagiert, oft leidenschaftlich, an den Neuerungen gearbeitet, die 2014 für die Bevölkerung sicht- und erlebbar sein werden.

Katrin Meier

Leiterin Amt für Kultur



Ausgrabungen

Bis im Juli wurden die letzten Nachfolgearbeiten zum Projekt «Neugestaltung südliche Altstadt» in St.Gallen an der Zeughausgasse und auf dem Pic-o-Pello-Platz begleitet. Die Ausarbeitung der archivfertigen Dokumentation, der Pläne sowie des Schlussberichts konnte Ende Jahr abgeschlossen werden. In der nördlichen Altstadt startete das Projekt der Begleitung des Glasfasernetzes erfolgreich. Dabei konnten zahlreiche Befunde dokumentiert werden. Allerdings zeigten sich einzelne Areale bereits als tiefgründig gestört. Die Bemühungen um die Rückforderung von Funden und Dokumentation der Ausgrabungen 1964–67 in der Kathedrale St.Gallen zeigten weitere Erfolge. Im September wurden alle Grabungsfunde in Bad Zurzach abgeholt.

Für die Ausgrabungen 2011–12 im Abri Unterkobel in Oberriet wurde ein Auswertungsprojekt ausgearbeitet. Der Kantonsrat bewilligte im November die Finanzierung aus dem Lotteriefonds.

Im Städtchen Werdenberg wurden Sondierungen für die geplante Sanierung der Werkleitungen angelegt. Die Arbeiten sollen im Frühjahr 2014 beginnen.

Im Areal Staad in Weesen fanden im Sommer grössere Ausgrabungen statt. Dabei konnte erstmals die Stadtmauer auf einer längeren Strecke dokumentiert werden. Der Stadtgraben wird später in einer zweiten Kampagne untersucht. Innerhalb der Stadtmauer fanden sich Reste von Häusern, welche wiederum reiches Fundmaterial enthielten.

In Kempraten (Rapperswil-Jona) wurde im Sommer gleich an drei Stellen gegraben: Im Bereich der Kreuzstrasse wurde die Erneuerung des Strassenkoffers begleitet. Dabei stiess man auf römische Gebäudereste (Holzbau- und Steinbauphase der Siedlung) sowie elf frühmittelalterliche Bestattungen. Im Areal Nuxo konnten zwei rechteckige Töpferöfen des 2./3. Jahrhunderts ausgegraben werden, welche bereits 2012 entdeckt worden waren. In der Seewiese wurde vor der Aufhebung der SBB-Wegunterführung ein zusätzlicher Teil des Tempelareals freigelegt. Dabei kamen zwei weitere Fluchtafeln aus Blei zum Vorschein. Im Westen des Areals der

geplanten, aber durch Einsprachen blockierten Überbauung wurden zwei gut erhaltene Kalkbrennöfen aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. aufgedeckt.

Im Areal des Schlosses Lütisburg konnten die seit 2010 laufenden baubegleitenden Massnahmen abgeschlossen werden. Die zahlreichen Beobachtungen ergeben ein neues Bild des Schlosses Lütisburg im Laufe der Zeiten. Zur hochmittelalterlichen Burg gehörten Graben, Schild- und Ringmauer, ein Palas (1221 errichtet), ein Turm und eine Palas und Turm einfassende innere Mauer mit Graben.

Archäologie im Kanton St.Gallen

Am 25. Oktober fand in Kempraten die Vernissage des ersten Bandes der neuen Reihe «Archäologie im Kanton St.Gallen» mit Regierungsrat Martin Klöti und Stadtpräsident Erich Zoller statt. Das von Regula Ackermann und Mitarbeitenden verfasste, rund 400 Seiten starke und farbig bebilderte Werk «Der römische Vicus von Kempraten, Rapperswil-Jona» thematisiert die Auswertung der Ausgrabungen Fluhstrasse 6–10 (2005–2006). Darin werden auch wichtige Aspekte der Römersiedlung Kempraten diskutiert. Es handelt sich um die erste Monographie zur grössten römischen Siedlung auf Kantonsgebiet. Das Buch bildet die Ausgangsbasis für neue Forschungen und Erkenntnisse.

Weitere Bände sind geplant: über die mittelalterliche, 1388 zerstörte Stadt Weesen sowie über die römischen Münzschätze von Oberriet und Vättis.

Faszination Archäologie – Schätze aus St.Galler Boden

Am 16. Januar 2014 fand die Vernissage der neuen Ausstellung «Faszination Archäologie – Schätze aus St.Galler Boden» im Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen statt. Die Vorbereitungsarbeiten liefen auf Hochtouren. Für die von Holzer Kobler Architekturen in Zusammenarbeit mit der Kantonsarchäologie erarbeitete Ausstellung mussten Objekte ausgewählt, restauriert und bereitgestellt werden. Es galt Texte gegenzulesen, Pläne für Vitrinen zu begutachten, das grosse Modell zu entwerfen und dann die Bau- und Einrichtungsarbeiten zu begleiten. Die Freude auf die gelungene Ausstellung ist gross.

Martin Schindler
Kantonsarchäologe



Rückblick

Die gute Nachricht nährt sich aus einem doch spürbar gewachsenen Verständnis für die Belange der Denkmalpflege. Allerdings geht es nie ohne Reibungsflächen, denn partikuläre Interessen stehen solchen der Öffentlichkeit gegenüber. Man scheint nun aber doch allgemein Verständnis dafür zu haben, dass Kulturgut geschützt werden muss. Die Frage ist die, was denn als Kulturgut zu bezeichnen ist? Frühestens die nächste Generation kann abschliessend darüber urteilen, was von bleibendem Wert ist. Deshalb ist es die Aufgabe der Denkmalpflege, dafür zu sorgen, dass wir mit dem Kulturgut behutsam – oder eben vorbeugend – umgehen, und Entscheide vermeiden, die unseren Nachkommen schaden. Das bedingt unsererseits eine gewisse Härte und verlangt von den Betroffenen eine Einschränkung. Denkmalpflege muss unbequem sein. Die Erfahrung hat uns immer wieder gelehrt, dass es sich lohnt, über den eigenen, meist engen zeitlichen Einflussrahmen hinauszuschauen. Zuversichtlich stimmen auch die Vorbereitungsarbeiten auf ein neues Planungs- und Baugesetz, das die Zuständigkeiten der Denkmalpflege klären wird. Dies umfasst auch eine generelle Inventarisierung des baulichen Erbes, wir versprechen uns von diesem – aufwendigen und viel Zeit in Anspruch nehmenden Vorgehens – eine verstärkte Sensibilisierung für das, was wir an kulturellen Werten haben. Das Schmerzliche am vergangenen Jahr ist die finanzielle Vorgabe unsere Denkmalpflegemittel ab 2015 erheblich zu kürzen. Der Sparbeschluss wird unsere Arbeit schwierig machen, denn finanzielle Anreize sind das Öl im Motor der Denkmalpflege.

Zahlen und Fakten

Im Berichtsjahr wurden mit einem Mitarbeiterbestand von 410 Prozent nebst rund 370 Stellungnahmen und Beurteilungen von Bauvorhaben 162 Subventionsgesuche bearbeitet. An 133 (davon 26 federführend Stadt St.Gallen) abgeschlossene Bauvorhaben wurden aus Budgetmitteln Fr. 1'316'905.- und zusätzlich aus dem Lotteriefonds Fr. 858'800.- ausbezahlt; insgesamt also Fr. 2'175'705.-. Dieser Betrag lässt sich in etwa verdoppeln, weil sich auch die Gemeinden und – bei Sakralbauten – die

Konfessionsteile in ähnlichem Umfang engagieren. Bundesgelder eingeschlossen wurden im Kanton rund 4.9 Mio. Franken ausbezahlt. Die betroffenen Bundesmittel betragen für das Jahr 2013 wiederum Fr. 810'000.- (Denkmalpflege und Archäologie). Für neue Vorhaben wurden im Jahr 2013 aus den Budgetmitteln Fr. 1'080'225.- und aus dem Lotteriefonds Fr. 463'500.- vorgesehen. Per Oktober 2013 waren die Mittel bereits aufgebraucht, sodass wir keine weiteren Zusagen mehr tätigen konnten. Dies bewirkt einen grossen Überhang, der nur auf Kosten der Mittel des Jahres 2014 abgebaut werden kann.

Ausblick

Die Denkmalpflege hat sich vom «Einmannbetrieb» aus den 1990er-Jahren zu einer Fachstelle entwickelt, die seither personell nur äusserst bescheiden aufgestockt wurde. Mit 410 Stellenprozenten ist sie schwach, aber zumindest kompetent besetzt. Qualität muss hier wohl auch den Mangel an Quantität auffangen. Ein gutes Fundament ist gelegt, es gilt darauf aufzubauen. Die Revision des Baugesetzes wie auch der erklärte Wille des Kantons, das Inventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz (ISOS) umzusetzen, werden unsere Arbeit bestimmen und ihr eine bessere Basis geben. Alte «Sorgenkinder» wie das Schicksal Villa Wiesental in St.Gallen oder der Siedlung Neudorf in Flums drücken zurzeit etwas weniger, denn es gibt leise Signale, dass sich Lösungen finden lassen. Doch Herausforderungen wird es nach wie vor geben. So harrt der prachtvolle Hirschen in Oberglatt noch immer einer Restaurierung. Und für das Schotterwerk in Sargans ist keine Trägerschaft in Sicht. Die ganzen Verdichtungs-, Wärmedämmungs- und Sicherheitsvorgaben, welche einer immer strengeren Anwendung unterliegen, drücken schwer. Doch wir bleiben dran. Die neue Leitung der Denkmalpflege wird ab 1. April 2014 in sehr gute Hände gelegt, indem dipl. Architekt Michael Niedermann die Leitung übernehmen und Dr. Moritz Flury seine Stellvertretung einnehmen wird. Eine ideale Lösung. Dies wird also die beruhigende Konstante sein, die dennoch den Boden so vorbereitet, um die Denkmalpflege auszubauen und zu stärken.

Pierre D. Hatz

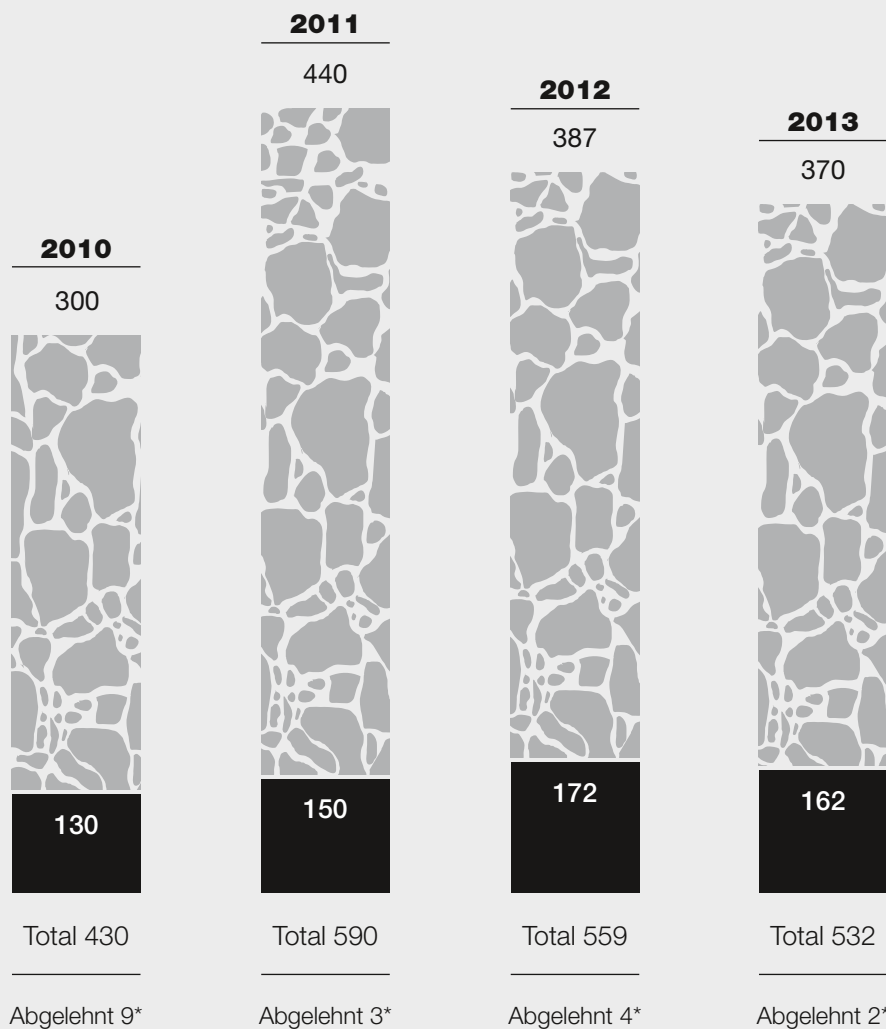
Kantonaler Denkmalpfleger



Bauberatung/Objektbetreuung



Subventionsgesuche*





Im Aufbruch

Die Kantonsbibliothek Vadiana befindet sich im Aufbruch. Dies ist in der Institution, aber auch ausserhalb spürbar. Hierfür stehen die Vorbereitungen für die neue provisorische Bibliothek in der Hauptpost, welche die Kantonsbibliothek 2014 gemeinsam mit der städtischen Freihandbibliothek beziehen wird. Hierfür stehen aber auch andere Entwicklungsschritte wie die Erweiterung der digitalen Angebote und die stetig ansteigende Nutzung des vielfältigen Medienbestands. Das Gesamtbild wird nicht zuletzt durch den Wechsel in der Bibliotheksleitung ergänzt. Am 1. November übernahm der langjährige Kantonsbibliothekar Dr. Cornel Dora die Leitung der Stiftsbibliothek, während im Gegenzug seine Stellvertreterin Dr. Sonia Abun-Nasr an die Spitze der Kantonsbibliothek wechselte.

Projekt Bibliothek Hauptpost

Seit dem Frühjahr 2013 bereiten die Teams der Kantons- und der Freihandbibliothek miteinander die Eröffnung der provisorischen Bibliothek Hauptpost vor. Es geht um die Einrichtung einer zeitgemässen publikumsnahen Bibliothek, die der Öffentlichkeit mehr bieten soll als «nur» Bücher. So wird es in der Bibliothek Hauptpost einen Bestand von ca. 100'000 Medien in Freihandaufstellung geben. Inhaltlich wird ein Bogen von Unterhaltungs- und populärer Sachliteratur bis zu anspruchsvoller Belletristik und geistes- sowie sozialwissenschaftlichen Werken gespannt. Der Öffentlichkeit werden aber auch Lese- und Arbeitsplätze, eine Cafeteria und kulturelle Veranstaltungen geboten. Themen, die 2013 bearbeitet wurden, reichten von der inhaltlichen Definition der Medienbestände über die Ausschreibung für die elektronische Selbstverbuchung bis zu Absprachen mit den Architekten und dem Baudepartement über die Planung von Publikumsflächen und Büroräumlichkeiten.

Digitale Angebote

Im März 2013 lancierte die Kantonsbibliothek unter der Bezeichnung eMedienSG ein neues Medienangebot. Bewohnerinnen und Bewohner des Kantons St.Gallen können es von zuhause oder auch von jedem anderen

Ort der Welt aus kostenlos nutzen. Zur Verfügung stehen Schweizer und internationale Zeitungen und Zeitschriften sowie ein ausgewähltes Angebot geistes- und sozialwissenschaftlicher Literatur. Die Digitale Bibliothek Ostschweiz erlebte ein erstaunliches Wachstum, da die Gesamtzahl aller beteiligten Bibliotheken sich von 20 Mitgliedern Ende 2012 auf 96 Mitglieder Ende 2013 erhöhte. Damit stellt DiBiOst den grössten Verbund aller vom deutschen ekz.bibliotheksservice mit elektronischen Medien belieferten Zusammenschlüsse dar. Für das Angebot eJournalsSG, das der Versorgung von Spitälern mit elektronischer Fachliteratur dient, wurde das Ostschweizer Kinderspital als neue Kundin gewonnen.

Steigende Nutzung

Auch 2013 wurden die Bestände der Kantonsbibliothek Vadiana rege genutzt. Die Ausleihe der analogen und digitalen Medien wuchs von 98'325 im Jahr 2012 auf 121'860, worin die Zugriffe auf elektronische Medien durch Ärzte und Pflegekräfte nicht einmal enthalten sind. Die Vorstellung vom Ende der Bibliotheken im digitalen Zeitalter wird damit aufs Schönste widerlegt.

Öffentlichkeitsarbeit

Auch in diesem Jahr präsentierte die Kantonsbibliothek ihre Bestände und Tätigkeiten in vielfacher Weise. Eine Ausstellung zum 150. Jahrestag des Schweizer Alpenclubs brachte den Besucherinnen und Besuchern Bücher aus dem SAC-Depositum in der Kantonsbibliothek sowie vielfältige, von Wanderern genutzte Objekte nahe. Plakate aus der Erker-Galerie verliehen dem Ausstellungssaal farbenfrohe Schönheit. Besondere Aufmerksamkeit erregte die in Kooperation mit dem Amt für Kultur sowie dem Journalisten Stefan Keller eingerichtete Ausstellung «Warum Meienberg?» im Kulturraum am Klosterplatz.

Das St.Galler Zentrum für das Buch pflegte auch 2013 seine Beziehungen zur buchwissenschaftlichen Szene. In Kooperation mit dem Institut für Medien- und Kommunikationsmanagement der Universität St.Gallen sowie dem Verein Buchstadt St.Gallen zeichnete es verantwortlich für die Durchführung der 2. St.Galler Buch-Biennale.

In der Museumsnacht am 7. September füllten Hunderte Besucherinnen und Besucher das Gebäude der Vadiana mit Leben, hörten Vorträge, lauschten Urs Widmer, betrachteten Filme oder kauften auf dem Doublettenmarkt ein spannendes Buch.

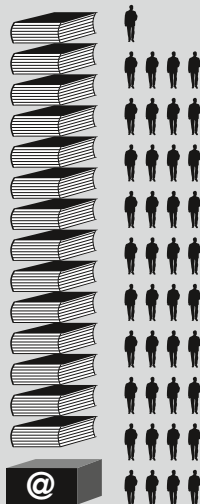
Dr. Sonia Abun-Nasr
Kantonsbibliothekarin

Statistik Kantonsbibliothek Vadiana

Gesamtausleihen Kantonsbibliothek Vadiana
inkl. Digitale Bibliothek Ostschweiz (www.dibiost.ch)

2011

73'864

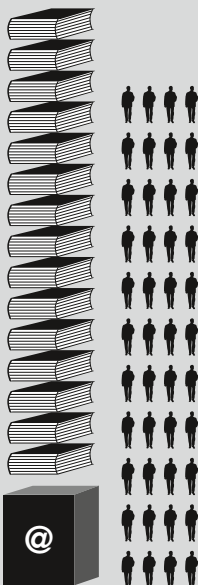


9'865

4'135

2012

75'367

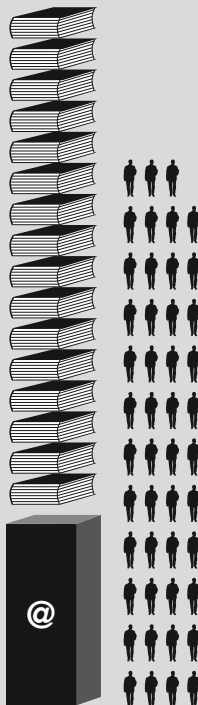


22'958

4'400

2013

82'764



39'096

4'700



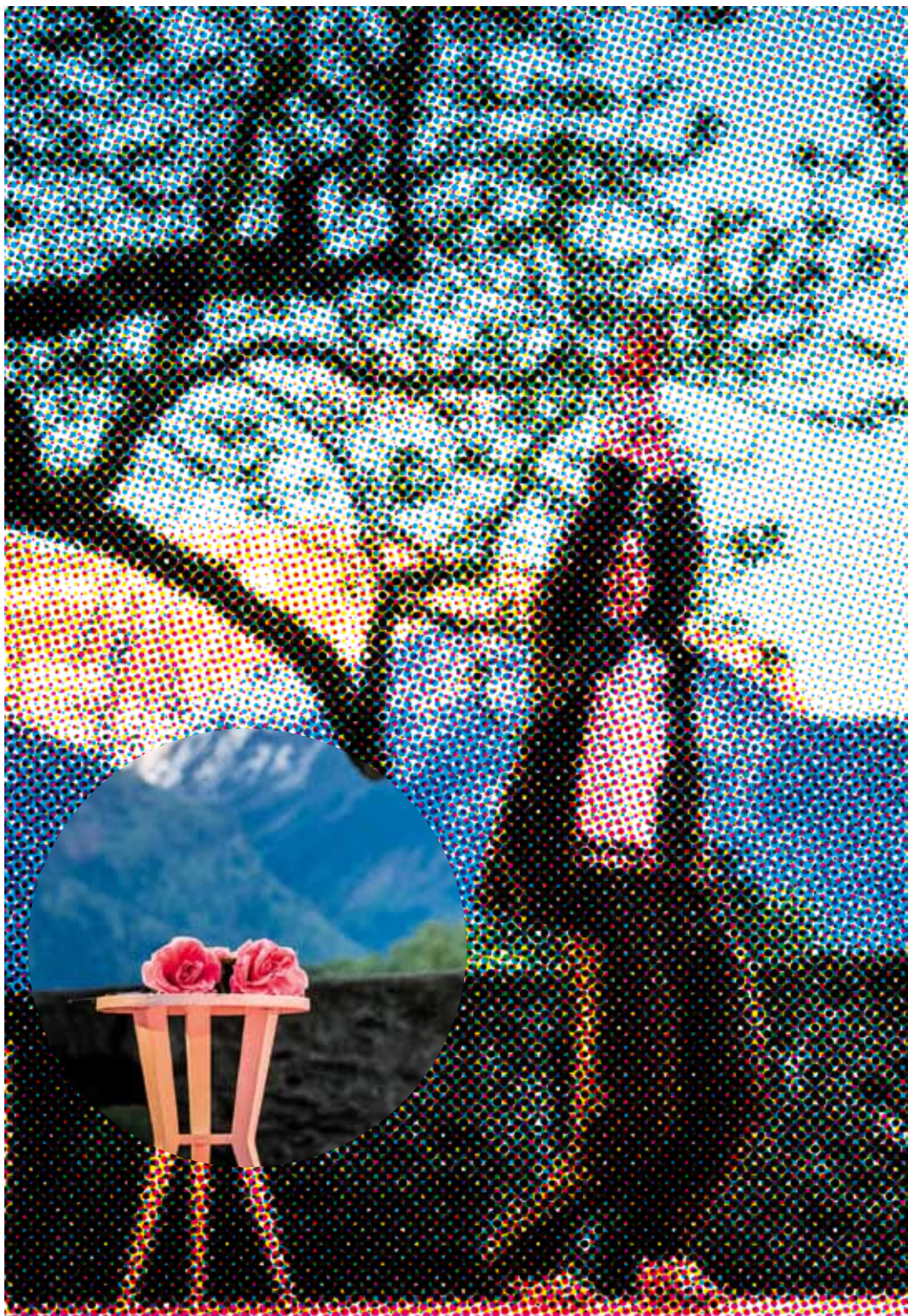
Ausleihen KBV
inkl. Verlängerungen



Downloads Digitale
Bibliothek Ostschweiz
(nur Kantonsbibliothek
Vadiana)



Aktive Benutzer



Bunt, dicht und durchlässig

Ein Jahr fast ohne Verschnaufpausen ist in ein neues übergegangen. Dass es auch aus etwas Distanz nichts an Dichte verliert, hängt mit dem breiten Spektrum zusammen, das die Kulturförderung einmal mehr eingelöst hat. Da sind in erster Linie die Alltagsgeschäfte: Gesuche, Ankäufe und Platzierungen, Werkbeiträge und Romstipendien. Und viele Besonderheiten: Das Heimspiel, die alle drei Jahre stattfindende Ausstellung zum Kunstschaffen der Ostschweizer, des Landes Vorarlberg und des Fürstentum Lichtenstein war noch in vollem Gang, als an den Solothurner Filmtagen «Rosie», der leichtfüssige und bewegende Film von Marcel Gisler Ende Januar uraufgeführt und im Jahresverlauf zum grossen Erfolg wurde. Seither ist Altstätten neu im Wahrnehmungsradius der Kultur positioniert – bestätigt auch durch das 35-Jahr-Jubiläum des Diogenes Theaters im Juni. Wenige Tage früher ist auf Schloss Werdenberg die von der Kulturförderung kuratierte Ausstellung «Handwerk, Wissenschaft und Gottvertrauen» eröffnet worden und hat bis Ende Oktober die Geburtsjahre der modernen Medizin samt Skalpell und Saugglocke vorgeführt. Allein schon die Titelbilder der beiden Lotteriefondsbotschaften geben eine Ahnung von weiteren wichtigen und in die Zukunft reichenden Projekten: Kulturvermittlung und der Erhalt der Sammlung John für die Region.

Mehr als Bratwürste und Kägi fret

Die halbe Million Franken war ein grosser Brocken und hat im Vorfeld nicht alle gefreut. Umso erfreulicher, was damit entstanden ist. «Züri iineh» war das Motto des St.Galler Auftritts als Gastkanton am Sechseläuten 2013 in Zürich. Und es ist gelungen. Auch aus Sicht der Kulturförderung St.Gallen. Es waren Frühlingstage, die Bäume noch kahl, doch das Grünen kam mit der Sonne aus dem Osten. Ein Kulturprogramm mit vielen bunten Blüten ist zum Besten gegeben worden, das weit mehr als Bratwurstgarnitur und Kägi fret-Dessert war. Von The Mozzarellas bis zum Kinderjodelchörli Mosnang war auf dem Lindenhof aus allen Ecken und Enden des Kantons Hochwertiges zusammengekommen und hat Zürich überwältigt.

Meienberg macht mobil

Auch in umgekehrter Richtung war der Austausch zwischen St.Gallen und Zürich in diesem Jahr präsent: «Gretlers Panoptikum», die bis anhin in Zürich lagernde Sammlung des St.Gallers Roland Gretler, gab im Kulturraum am Klosterplatz unzählige Einblicke in die Sozial- und Politgeschichte. Rund 1400 Personen fanden den Weg ins Panoptikum. Zum Freundeskreis von Roland Gretler gehörte der nicht minder engagierte Niklaus Meienberg, der sich vor 20 Jahren in seiner Wohnung in Zürich das Leben genommen hat. Seinem Schaffen galt die nächste Ausstellung, die mit über 3000 Besucherinnen und Besuchern, einer von Dringlichkeit geprägten und prominent besetzten Gesprächsreihe sowie weitreichenden Rezensionen alle Erwartungen übertroffen hat. Man liest jetzt wieder Meienberg und die Ausstellung wird bis Ende 2015 weitere Stationen in der Schweiz ansteuern. Auch Warburg liess sich nicht lumpen. Während vier Wochen haben dreissig Bildertafeln aus dem revolutionären Atlas des Hamburger Kulturhistorikers Aby Warburg (1866–1929) zusammen mit Kostbarkeiten aus st.gallischen Beständen und einer Anakonda etwa 700 Personen in den Kulturraum geholt. Und nicht wenige waren beglückt über die grenzüberschreitenden Erkenntnisse. Seit Anfang Dezember sind nun Grenzziehungen in den Kulturraum eingezogen. Mit «St.Gallen à la carte – Alte Karten und Pläne fürs neue Jahr» präsentiert das Staatsarchiv seine imposante Kartensammlung aus vier Jahrhunderten.

Das Ausstellungsjahr 2013 im Kulturraum am Klosterplatz hat neue Leitplanken gesetzt, die Ausstrahlung des Kulturraumes ist gefestigt und kann im kommenden Jahr etwas ruhiger treten.

Den Rändern entlang: Aussicht und Überblick

Zur Kulturförderung gehören auch die den Regionen delegierten Förderplattformen. Dass sie zunehmend griffig unterwegs sind, lassen neben den gut gemischten Einzelprojekten und spannenden Institutionen neue Errungenschaften wie der «Goldiga Törgga», der Rheintaler Kulturpreis, vermuten. Dass demnächst auch im Toggenburg eine für Überraschung sorgende Aktivität spruchreif wird, sei hier vorweggenommen. «Schöne Aussichten» im 2014 gibt es jedenfalls nicht nur dank der Frühlingsausstellung im Kulturraum und jener im Herbst mit dem poetisch-pathetischen Titel «Vedi Napoli e poi muori». Möge die Kulturförderung trotz Einbusen finanzieller und personeller Art weiterhin grüne Fahnen mit bunten Kulturblüten und Früchten tragen.

Ursula Badrutt

Leiterin Kulturförderung

Statistik Kulturförderung

Im Jahr 2013 wurden folgende kantonale Kulturförderbeiträge an Projekte und Institutionen vergeben

Projektbeiträge Kultur (Lotteriefonds)

1 Beiträge an Investitionen und Grossvorhaben:

–

2 Beiträge an Programme:

Fr. 1'198'000.-

3 Kultur I: Musik, Theater, Tanz, Literatur:

Fr. 989'000.-

4 Kultur II: Bildende Kunst, Design, Film, Architektur:

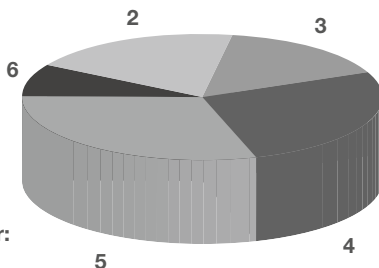
Fr. 1'654'000.-

5 Kultur III: Geschichte und Gedächtnis:

Fr. 1'862'000.-

6 Kultur IV: Vermittlung, Austausch, Integration, Auszeichnung:

Fr. 512'000.-



Jahresbeiträge (Lotteriefonds und Staatsbeiträge)

1 KTSG: Konzert und Theater St.Gallen:

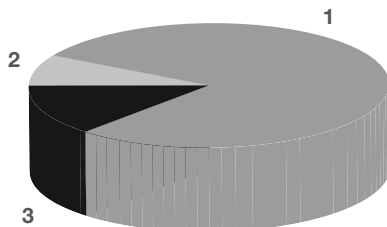
Fr. 19'412'479.-

2 Jahresbeiträge Institutionen:

Fr. 3'287'000.-

3 Beiträge an Schwerpunktprojekte:

Fr. 1'965'000.-



Darüber hinaus unterstützte der Kanton die regionale Kulturförderung 2013 mit Beiträgen von total Fr. 830'000.-: davon Jahresbeiträge Fr. 130'000.-, Projektbeiträge Fr. 360'000.-, Südkultur Fr. 115'000.-, Rheintaler Kulturstiftung Fr. 100'000.-, ThurKultur 65'000.-, Kultur Toggenburg Fr. 60'000.-

Werkbeiträge und Romaufenthalte 2013

	Anzahl der Werkbeitrags-Eingaben	angewandte Kunst	bildende Kunst	Film*	Literatur	Musik	Theater / Tanz	Atelier Rom
2013	96/10	6/2	64/4		13/1	8/2	5/1	10/4

Erste Zahl = gesamte Anzahl der Werkbeitrags-Eingaben

Zweite Zahl = gesamte Anzahl der gesprochenen Werkbeiträge

* Die Sparte Film wird seit 2013 durch die kantonale Filmförderung beurteilt. Beiträge sind in Projektbeiträge Kultur inkludiert.



Grosses Publikumsinteresse

Nach dem Gallusjubiläum schien es unwahrscheinlich, die Öffentlichkeitsarbeit auf Vorjahresniveau halten zu können. Doch das Berichtsjahr darf sich sehen lassen: Die Gruppenrundgänge durch die Pfalz fanden weiterhin Zuspruch, etliche Archivarinnen oder Archivare hielten Referate an externen Veranstaltungen, und die Filmvorführungen im Kinok zum Welttag des audiovisuellen Erbes im Oktober sprengten bezüglich Zulauf alle Erwartungen. Den Höhepunkt bildete unbestritten die Ausstellung «St.Gallen à la carte. Alte Karten und Pläne fürs neue Jahr» im Kulturraum des Regierungsgebäudes, die am 7. Dezember eröffnet wurde. Das Staatsarchiv verfügt über eine schweizweit bedeutende Sammlung von Karten und Plänen vom 16. Jahrhundert bis heute. Zum Abschluss des entsprechenden Erschliessungsprojekts wird bis Februar 2014 eine Auswahl daraus einem breiten Publikum in attraktiver Form gezeigt.

Aktenführung weiter gestärkt

Das Gesetz über die Aktenführung und Archivierung hat seine Bewährungsprobe bestanden. Die dem Staatsarchiv gesetzlich eingeräumte fachliche Unabhängigkeit ist der Wahrnehmung seines Kernauftrags sehr förderlich. Vor allem erweist es sich als nützlich, dass der Erlass die Prozesse der Geschäftsbearbeitung mittels Akten, der Aktenübergabe ans Archiv sowie der zeitlich unbeschränkten Aufbewahrung von Unterlagen miteinander verknüpft und das Staatsarchiv mit den nötigen Kompetenzen für sämtliche Prozessschritte ausstattet. Das Staatsarchiv verfügt dementsprechend auch über die Befugnis, Richtlinien für die Aktenführung zu erlassen. In Ausführung dieses Auftrags erarbeitete es ein Massnahmenpaket, das auch der fortschreitenden Büroautomation Rechnung tragen wird. Mit der Publikation der Massnahmen im kommenden Jahr soll die Kultur der behördlichen Aktenführung nachhaltig gestärkt werden. Breiten Raum nahm 2013 die Etablierung des elektronischen Archivs ein. Wenn die Planung eingehalten werden kann, erfolgen die ersten digitalen Ablieferungen ins «elektronische Magazin» in den ersten Monaten 2014.

In Sachen Ablieferung aus den öffentlichen Organen fielen die quantitativen Zahlen etwas bescheidener aus als diejenigen des Vorjahrs: 18 Verwaltungsablieferungen von insgesamt über 124 Laufmetern Umfang wurden in die Magazine übernommen. Bei den staatlichen Beständen wurden 124 Laufmeter Aktenmaterial fachgerecht erschlossen. Besonders erfreulich war, dass mit dem Hochbauamt ein Bewertungsmodell ausgearbeitet werden konnte. Dieses Amt verfügt u.a. über historisch wertvolle Planbestände zu öffentlichen Gebäuden.

Das Angebot für die Dienststellen, im Nachgang zu einem Ablieferungs- und Bewertungsverfahren das Staatsarchiv zu besuchen, fand weiterhin regen Zuspruch. Auf diese Weise wird in der Verwaltung das Verständnis für die Arbeit des Archivs gefördert und der Nutzen geordneter Bewertungs- und Ablieferungsprozesse anschaulich vermittelt.

Bei den Privatarchiven fanden vor allem Kleinbestände ihren Weg ins Staatsarchiv. Im Umfang beliefen sich diese auf 16 Laufmeter. Von den erschlossenen Beständen sind – in Auswahl – zu nennen: die Vereinigung für ländliche Heimarbeit; der Bäuerinnenverein; die Kantonale Tierärztesgesellschaft; der Jagdschutzverein; der Verband Katholischer Angestellter und Beamter; die Christlich-Soziale Partei des Kantons St.Gallen und der Verein sozialpsychiatrischer Beratungsstellen im Toggenburg.

Bestandeserhaltung verzögert sich

2013 verabschiedete das Staatsarchiv ein umfassendes Bestandeserhaltungskonzept. Bedauerlicherweise wird dessen Umsetzung durch die ab 2014 einsetzenden Mittelkürzungen nachhaltig beeinträchtigt werden.

Bezüglich der Benutzerzahlen blieb das Berichtsjahr ungefähr im Schnitt der jüngsten Vergangenheit. Die Verzeichnisdatenbank erlaubt es der Kundschaft, viele Informationen online, teilweise ohne direkte Konsultation der Quellen und ohne die Unterstützung des Archivpersonals zu recherchieren. Insofern ist ein tendenzieller Rückgang bei der «konventionellen Nutzung» weder überraschend noch an sich negativ. Bedauerlich ist höchstens, dass diese Art der Zugriffe derzeit nicht zufriedenstellend ermittelt und darum nicht ausgewiesen werden kann. Der Lesesaal als Ort des Zugangs dürfte jedenfalls weiterhin an Gewicht verlieren.

Stefan Gemperli
Staatsarchivar

1 Nicht eingeschlossen sind die Vereinbarungen der Archivfachstelle der Universität St.Gallen.

2 exklusive Erschliessung im Bildbereich

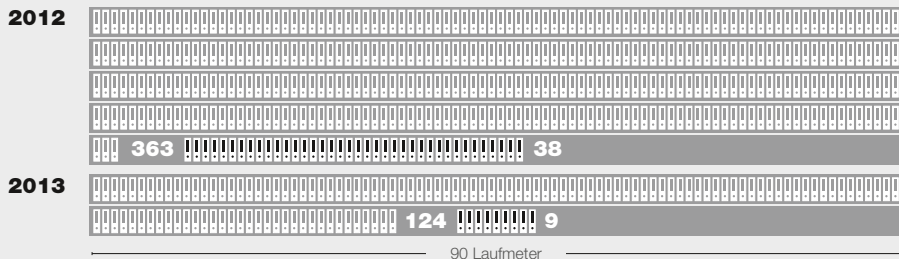
3 Dazu kommen ca. 14 Laufmeter grob inventarisierte Bestände.

Statistik Staatsarchiv

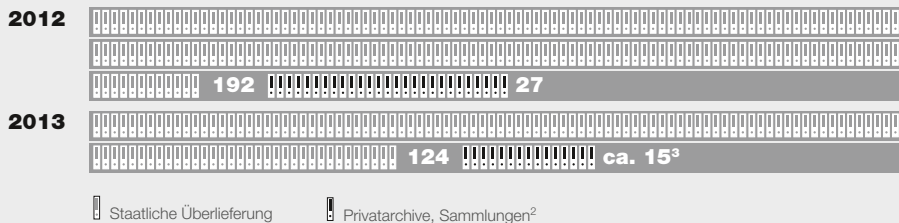
Beständezuwwachs

Archivierungsvereinbarungen (Anzahl)	2010	2011	2012	2013
Staatliche Überlieferung	18	12	14	7
Privatarchive, Sammlungen ¹	13	19	24	16
Total	31	31	38	23

Ablieferung (Laufmeter)



Erschliessung (Laufmeter)



Benutzerzahlen	2011		2012		2013	
	Personen	Archivalien	Personen	Archivalien	Personen	Archivalien
Private						
Lesesaal	467	2278	354	1772	413	2301
Mikrofilm	126	617	190	805	192	601
Anfragen	476	897	479	1014	444	860
Bestellungen	176	176	226	226	249	249
Scheidungsurteile						
Total	1245	4689	1249	3817	1298	4011
Aktenproduzenten						
Ausleihen	188	188	148	148	141	141
Lesesaal	84	294	59	198	56	229
Anfragen	274	444	216	398	236	345
Total	546	926	423	790	433	715

Anzahl Archivalien: ohne Forschungsbibliothek. Nicht enthalten sind die Benutzungszahlen des Universitätsarchivs.

Adressen

Kanton St.Gallen

Departement des Innern

Amt für Kultur

Amtsleitung und Kulturförderung

St.Leonhard-Strasse 40

9001 St.Gallen

058 229 21 50

kultur@sg.ch

Kantonsbibliothek Vadiana

Notkerstrasse 22

9000 St.Gallen

058 229 23 21

kb.vadiana@sg.ch

Staatsarchiv

Regierungsgebäude

9001 St.Gallen

058 229 32 05

info.staatsarchiv@sg.ch

Denkmalpflege

Rorschacherstrasse 23

9001 St.Gallen

058 229 38 71

info.denkmalpflege@sg.ch

Archäologie

Rorschacherstrasse 23

9001 St.Gallen

058 229 38 72

archaeologie@sg.ch

www.kultur.sg.ch

Impressum

© Amt für Kultur, 2014

Redaktion: Bettina Ammann

Fotos: Archäologie, Denkmalpflege: zVg
Kantonsbibliothek Vadiana, Kulturförderung,
Staatsarchiv: Daniel Ammann

Gestaltung: KALUZA+SCHMID GmbH, St.Gallen

Druck: Niedermann Druck AG, St.Gallen

Auflage: 400 Exemplare

